

# REGIONALE WETTERSTATISTIK MÄRZ 2006

Tiefste Temperatur am 08.: - 12,4°C (- 20,0°C)

Höchste Temperatur am 27.: + 20,8°C (+ 20,2°C)

Durchschnittliche Monatstemperatur: + 1,6°C (+ 3,9°C)

Monatssumme des Niederschlags: 126,8 mm (52,6 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 104,0 Stunden (138,0 Stunden)

(Die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)

## **Schnee und Kälte weichen nur zögernd dem Frühling**

**Zwar begann für die Meteorologen am 1. März bereits ganz offiziell der Frühling, doch den Winter ließ dies ebenso kalt wie das Abbrennen der Funkenfeuer, welche ihn eigentlich endgültig aus dem Lande hätten vertreiben sollen. Aber bis weit in den März hinein legten Schnee und Frost den Frühling auf Eis. Erst mit der Umstellung der Uhren auf Sommerzeit ging es auch mit den Temperaturen deutlich bergauf.**

Im Vorjahr mit minus 20 bis minus 35 Grad die tiefsten Märztemperaturen und dieses Jahr gebietsweise die höchsten Schneehöhen, die je in einem März gemessen wurden. Die letzten beiden Jahre haben gezeigt, dass es auch im Zeichen des Klimawandels noch lange, kalte und schneereiche Winter geben kann. Dabei sind Schnee, Kälte und Eis in der ersten Märzhälfte durchaus nichts Ungewöhnliches, handelt es sich beim sprichwörtlichen "Märzwinter" doch um einen Witterungsregelfall, der statistisch gesehen alle drei Jahre zu erwarten ist. Was sich allerdings dieses Jahr abgespielt hat, ist schon bemerkenswert, denn der ungewöhnlich lange Winter, zeigte sich im März nochmals in bestechender Spätform. Bereits am 3. (Freitag) sorgten bis zu 30 Zentimeter Neuschnee im Berufsverkehr für erhebliche Behinderungen. Doch richtig dicke kam es zwei Tage später. Nach vorübergehendem Tauwetter begann es erneut kräftig und anhaltend zu schneien, so dass am 5. (Sonntag) an der Wetterzentrale in Bad Schussenried mit 43 Zentimetern die höchste

Schneehöhe in einem März seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahre 1968 verbucht wurde. Im baden-württembergischen Allgäu und auf der Alb lagen teilweise mehr als ein Meter Schnee und Konstanz meldete mit 41 Zentimetern sogar die höchste, überhaupt jemals gemessene Schneehöhe. Im Zollernalbkreis blieben am nächsten Tag wegen der enormen Neuschneemengen sämtliche Schulen und Kindergärten geschlossen und mancherorts mussten Dächer von der Schneelast befreit werden. Allein in Baden-Württemberg wurden bei 634 Unfällen vier Menschen getötet und 104 verletzt. Durch das darauf folgende kurze, aber kräftige Tauwetter und die ergiebigen Regenfälle kam es vor allem an kleineren Flüssen und in abflusslosen Senken zu teils großflächigen Überschwemmungen und auf den Straßen stellenweise zu gefährlichem Aquaplaning. Zahlreiche Nebenstraßen mussten zeitweilig gesperrt werden. An der Dürnach und Schwarzach wurden neue historische Höchststände verzeichnet und auch an Kanzach, Riß, Rottum und Rot stiegen die Pegel nahe an die bisherigen Höchstmarken. Bis der Frühling dann endgültig, wenn auch zaghaft, aus seinem langen Winterschlaf erwachte, musste man allerdings bis zur Umstellung der Uhren auf Sommerzeit warten. Mit ihr kletterten die Temperaturen auf 20 Grad, der Schnee taute rasch dahin und erstmals seit Ende November präsentierten sich die Seen und Weiher eisfrei. Dank dieser milden Witterungsperiode stieg die Monatsdurchschnittstemperatur zwar noch deutlich in den Plusbereich, doch mit plus 1,6 Grad Celsius (30-jähriger Mittelwert: + 3,9°C) war es der kälteste März seit genau zehn Jahren. An 20 Tagen wurde Frost registriert (Mittelwert: 18,4 Tage) und an fünf so genannten Eistagen verharrte das Quecksilber sogar ganztags unter dem Gefrierpunkt (Mittelwert: 2,5 Tage).

Von Oktober bis Februar verzeichnete man vielerorts ein Niederschlagsdefizit von mehr als 100 Liter/m<sup>2</sup>, welches im März gebietsweise binnen kurzer Zeit beinahe ausgeglichen wurde. So notierten die Wetterbeobachter in Bad Schussenried auf 23 Tage verteilt (Mittelwert: 13,8 Tage) 126,8 Liter Regen und (geschmolzener) Schnee auf den Quadratmeter und damit das Zweieinhalbfache der sonst üblichen Niederschlagsmenge (51,0 Liter/m<sup>2</sup>). Dabei gab es, wie für unsere Region typisch, große Unterschiede. Während im Windschatten der Schwäbischen Alb, in Kleintissen bei Bad Saulgau, lediglich 63 Liter gemessen wurden, waren es in Waldburg, im Stau der Alpen, 193 Liter Niederschlag.

***wws-roro***